

der Kirche im Jahre 1742 die Spuren von Gutenbergs Grabstätte verloren gegangen. Aber in seiner Vaterstadt erinnert noch an ihren größten Bürger der Schöffershof, ehemals „das Druckhaus“ genannt, wo er seine Kunst ausgeübt hat, und das eiserne Standbild auf dem Platze nahe beim Dome. R. Sattemer.

✓ 102. Philipps des Großmütigen Jugend und Regierungsantritt.

Am 13. November 1504 wurde Philipp auf dem Schlosse zu Marburg geboren. Er war noch nicht fünf Jahre alt, als sein Vater, Landgraf Wilhelm II., ein reichbegabter und gewissenhafter Fürst, nach einem traurigen Krankenlager starb. Seiner Mutter, Anna von Medlenburg, einer schönen Frau von männlicher Energie und Kraft, aber auch von männlichem Streben nach Macht und Herrschaft, kam es nun zu, die Regentschaft des Landes zu übernehmen und die Erziehung ihres Sohnes zu leiten. Wir wissen freilich von der Art, wie diese Erziehung gehandhabt wurde, fast nichts; wir kennen kaum die Namen der Lehrer Philipps; doch läßt sich ersehen, daß er in Geschichte und Heiliger Schrift wohl unterwiesen wurde. Gelegentlich, so heißt es, stieß er auf die Worte im Prediger Salomonis: „Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist!“ und versank in ein tiefes Nachdenken über diese Stelle. Er brach in klagende Worte aus über seine Unwissenheit in Recht und Verfassung des Landes wie über das seinen Untertanen drohende Unglück, wenn er nicht weiser werde. Planvolle Vorsätze für seine spätere Herrschertätigkeit scheint er damals schon gefaßt zu haben, und seine Mutter zog ihn auch frühe zu Beratungen hinzu. Selbstverständlich ist, daß er in den ritterlichen Leibesübungen wohl ausgebildet wurde, und die frische, fröhliche Jagd ward ihm bald über alles lieb. Sehr bemerkenswert ist es aber, daß er schon in dieser Zeit beim Jagdvergnügen doch die Arbeit des Landbauers geachtet und Liebe zum gemeinen Mann gezeigt hat; das heißt, er hat sich gehütet, in wilder Jagdlust die Saaten zu zerstampfen und den sauren Schweiß des Armen zu vergeuden.

Als Philipp im vierzehnten Lebensjahre stand, beschloß seine Mutter, ihn jetzt schon, statt erst mit achtzehn Jahren, für mündig